



Basels starke Alternative

Heidi Mück, Grossrätin

Medienkonferenz vom 18. August 2013

BastA! sagt Nein zur Verschlechterung des Arbeitsgesetzes:

Bedürfnis für 24-Stunden-Shopping ist nicht gegeben

Die Liberalisierungsturbos konnten einem in letzter Zeit direkt leid tun. Praktisch sämtliche kantonalen Vorlagen, die eine Erweiterung der Ladenöffnungszeiten verlangten (ZH, LU, BS), wurden vom Stimmvolk deutlich abgelehnt. Nun haben sie ihre Aktivitäten auf die nationale Ebene verlagert und versuchen es mit Verschleierung und Salami-taktik.

Wenn man den Befürwortern glauben schenkt, geht es bei der Verschlechterung des Arbeitsgesetzes nicht um eine Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten und schon gar nicht um eine Veränderung der Situation der Arbeitnehmenden, sondern lediglich darum, eine unsinnige nächtliche Sortimentsbeschränkung für die zwei Dutzend Tankstellenshops in der Schweiz, die sowieso schon rund um die Uhr geöffnet haben, aufzuheben. Der Umstand, dass diese 24-Stunden Tankstellenshops Teile ihres Sortiments zwischen 1 Uhr und 5 Uhr morgens abdecken oder wegschliessen müssen, sei ein bürokratischer Leerlauf, eine Einschränkung, die dem Wirtschaftsstandort Schweiz schade, also schlicht ein Skandal. Laut Plakat der Befürworter sollen Bratwürste legalisiert werden, weiter nichts.

Bei der Diskussion der Frage, ob eine solche Sortimentseinschränkung in der Nacht sinnvoll ist oder nicht, müssen wir uns bewusst sein, um welche Güter es sich handelt, die in den Nachtstunden nicht verkauft werden dürfen: es geht um Dinge, die nicht zum sofortigen Verzehr vor Ort geeignet sind. Deshalb kam ja auch der Vergleich zwischen Cervelats, die man roh essen kann und Bratwürsten, die gekocht oder gegrillt werden müssen, auf. Es geht aber nicht nur um Bratwürste, sondern auch um rohe Eier, Tiefkühlpizza, einfach alles, was zuerst gekocht werden muss und nicht direkt bei der Tankstelle gegessen werden kann. Es kann sich aber auch um Kosmetikartikel, wie Deos, Parfüms handeln.

Gibt es wirklich ein dringendes Konsumentenbedürfnis, dass diese Dinge mitten in der Nacht gekauft werden müssen? Wir von BastA! bestreiten dies vehement. Und wir sind auch der Ansicht, dass dieses Bedürfnis, das nicht besteht, auch nicht geweckt und gefördert werden soll. Es ist uns allen klar, dass bei einer Annahme dieser Vorlage die übrigen Läden, insbesondere die Grossverteiler sofort auf Gleichbehandlung mit den Tankstellenshops pochen und ihrerseits eine Lockerung der Bestimmungen für die Ladenöffnungszeiten verlangen würden.

BastA! vertritt die Haltung, dass "Rund-um-die-Uhr-Shopping als Event und Freizeitbeschäftigung" kein attraktives Lebensmodell ist, weder für die Gesellschaft, noch für die Umwelt. Die Ausweitung des grenzenlosen Konsums auf die Nachtstunden hat Auswirkungen auf zahlreiche weitere Branchen wie zum Beispiel den ÖV, die Reinigung, Sicherheit etc. die ihre Dienstleistungen dann auch ausweiten müssen. Aber auch für die Umwelt ist 24-Stunden-Konsum nicht gut.

Fazit: Dieser Vorlage soll man ruhig auch mit einer gewissen Konsumkritik entgegen treten. Wir müssen nicht zu jederzeit alles kaufen können.